

Ueber

das Vorkommen der nordischen Zwergspitz-
maus (*Sorex pygmaeus* Laxmann et Pallas)
in Niederösterreich.

Von

L. H. Jeitteles in St. Pölten.

Wenn Lehrer der Naturgeschichte an Mittelschulen einestheils über den Mühen und Beschwerden der Knaben-Erziehung die zum Fortarbeiten auf dem Felde der Wissenschaft nöthige Kraft gar bald einbüßen und bei dem in kleinen Städten so drückenden Mangel an Hilfsmitteln Sinn und Eifer für die eigene Forschung leicht verlieren können, so sind sie andererseits wieder in der glücklichen Lage, mit Hilfe ihrer Schüler manchen Beitrag zur genaueren Kenntniss der Naturverhältnisse des Landes, in welchem sie leben, liefern zu können, indem ihnen in ihren Zöglingen eine grosse Anzahl von Arbeitskräften zu Gebote gestellt ist, deren Interesse nur geweckt und in bestimmter Richtung geleitet zu werden braucht.

Diesen in allen halbwegs begabten Knaben schlummernden Sinn für naturgeschichtliches Beobachten und Sammeln wach zu rufen und für die Ergänzung der zahlreichen Lücken, welche namentlich unsere Fauna noch darbietet, fruchtbar zu machen, war von jeher mein eifrigstes Bestreben. Wie ich bei jeder passenden Gelegenheit meine Schüler auffordere, dem Vorkommen gewisser, ihnen genau bezeichneter Thiere nachzuspähen: so mache ich sie besonders auch vor Eintritt der Weihnachts-, Faschings-, Oster-, und grossen Ferien auf solche zoologische und paläontologische Desiderata aufmerksam, die sie als willkommene Gaben aus ihrer eigentlichen Heimat mitzubringen von mir dringend angegangen werden. Mit einer solchen eben so ernstern als freundlichen Mahnung entliess ich denn auch meine St. Pöltener Schüler am Ende des Schul-

jahres 1867 und gab ihnen zu diesem Behufe noch überdiess ein gedrucktes Verzeichniß der besonders wünschenswerthen Naturgegenstände nebst Angabe der zu durchforschenden Oertlichkeiten und sonstigen auf derartige Sammlungen bezüglichen Winken mit *). Unter vielen andern merkwürdigen und seltenen Thieren aus den Vierteln ober dem Wiener Walde und ober dem Manhartsberge, welche ich als Ferianausbeute der Zöglinge unserer Anstalt nun heuer erhielt, befand sich auch ein Individuum der bisher in Nieder-Oesterreich und überhaupt in der ganzen österreichischen Monarchie, mit Ausnahme Dalmatiens, noch niemals beobachteten nordischen Zwergspitzmaus. Es erfüllt mich mit lebhafter Freude, dieses hübsche inländische Exemplar des nächst der etruskischen Spitzmaus (*Sorex etruscus* Savi = *Crocidura suaveolens* Pall. Blasius) kleinsten Säugethiers der Erde den Sammlungen der zoolog.-botanischen Gesellschaft einverleiben zu können. Dasselbe stammt aus der Gegend von Zwettel und wurde Ende August 1867 lebend eingefangen, ging aber bald zu Grunde.

Die nordische Zwergspitzmaus wurde zuerst von Laxmann in Sibirien aufgefunden und in seinen sibirischen Briefen unter dem Namen *Sorex pygmaeus* beschrieben, aber nach einem Exemplar mit zufälliger Weise abgebrochenem Schwanze. Später 1771 fand sie Pallas am Jenisei, hielt sie aber Anfangs für eine von der Laxmann'schen verschiedene Art, bis er sie später nach einer Vergleichung mit dem Laxmann'schen Original-Exemplar als mit den letztern identisch erkannte und unter dem Namen *Sorex pygmaeus* in der Zoographia Rosso-Asiatica, I. pag. 135, beschrieb. In Europa wurde sie zuerst von Gloger, nach einem im Herbst 1825 aus der Gegend von Neisse in Schlesien ihm eingeschickten Exemplar nachgewiesen und in den Nova Acta Academiae Leopoldo-Carolinae, Band XIII, pars 2, beschrieben, woselbst sie sich auch auf Tafel 25 vortrefflich abgebildet findet.

Blasius erwähnt (Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands Seite 136), dass sie seit 1825 auch in Mecklenburg, Holstein, Sachsen und Baiern aufgefunden worden ist und dass er sie selbst am Niederrhein, in Braunschweig, im mittleren Dalmatien und in Nordrussland aus der Gegend von Ustjug weliki, gegen den 61^o nördl. Breite, erhalten hat. 1833 hat sie Selys-Longchamps in Belgien, 1838 Jenyns in England und Irland, 1841 Steenstrup in Dänemark aufgefunden. Nach Brandt (Bemerkungen über die Wirbelthiere des nördlichen europäischen Russlands, in dem Werke: Der nördliche Ural und das Küstengebirge Pai-Choi, 2 Bände, Petersburg 1853—56, erster Anhang) wurde sie auch im nördlichen Ural gefangen und kommt sie überhaupt von

*) Möge man diese Bemerkungen entschuldigen; vielleicht veranlassen sie einen oder den andern meiner Collegen, seine Schüler in ähnlicher Weise zur Erweiterung der Fauna und Flora anzuspornen.

Kamtschatka bis Bessarabien und Finnland und vom Altai-Gebirge bis zum Ob- und nördlichen Jenisei vor.

1822 machte Paolo Savi die zoologische Welt mit einem noch etwas kleineren Säugethiere aus der Familie der Spitzmäuse (*Soricina*) bekannt, welches er in Mittelitalien aufgefunden hatte und als *Sorex etruscus* beschrieb und abbildete (Sopra una nuova specie di Topo ragnu, in dem Nuovo Giornale dei Letterati, Pisa 1822). Diese Art unterscheidet sich aber schon durch Gebiss und Schwanzbildung so auffallend von *Sorex pygmaeus*, dass eine Verwechslung unmöglich ist; sie ist auch keine *Sorex*-Species, sondern gehört in die Gattung *Crocidura* Wagler. Ihr Verbreitungsbezirk beschränkt sich auf die Länder am mittelländischen und schwarzen Meer; diessseits der Alpen ist sie auch niemals gefunden worden.

Vergleicht man die nordische oder Jenisei-Spitzmaus mit der ihr am nächsten verwandten heimischen Art, der bei uns ziemlich häufigen Waldspitzmaus (*Sorex vulgaris* L.), so tritt, abgesehen von der Verschiedenheit in der Körpergrösse, sogleich ein bedeutender Unterschied in der Schwanzbildung hervor. Dieser bezieht sich auf Grösse, Behaarung, Färbung und Beschaffenheit der Wurzel (Basis) des Schwanzes. Was die Grösse betrifft, so ist der Schwanz bei *Sorex pygmaeus* im Verhältniss zum Körper weit länger als bei *S. vulgaris*, indem er bei ersterer den Rumpf an Länge nicht unbedeutend übertrifft, während er bei letzterer immer kürzer ist als der Körper ohne Kopf. In Beziehung auf die Behaarung des Schwanzes erscheinen die zwei in Rede stehenden Arten auf den ersten Blick im hohen Grade verschieden; bei *S. vulgaris* ist der Schweif mit dicht gedrängten und anliegenden, feinen und kurzen Haaren bedeckt, — bei *S. pygmaeus* hingegen mit weniger dicht beisammen sitzenden, ringsum abstehenden, längeren und stärkeren Haaren versehen. Wenn der Vergleich statthaft wäre, könnte man sagen, die Behaarung des Schwanzes erinnere bei der Waldspitzmaus an die Ast- und Zweigbildung einer Pyramidenpappel, bei der Zwergspitzmaus aber an jene einer jungen Fichte. Die Färbung des Schwanzes ist bei *S. vulgaris* oben und unten braun, nur unten ein wenig lichter, bei *S. pygmaeus* oben dunkelbraun, unten beinahe weiss, so dass der Schweif bei der letzteren Art deutlich zweifärbig erscheint.

Die Schwanzwurzel bei *S. vulgaris* hat einen nur wenig kleineren Durchmesser als der Schwanz selbst; bei *S. pygmaeus* aber ist die Wurzel (Basis), welche übrigens von den Körperhaaren ganz umschlossen ist, sehr auffallend verschmälert, so dass sie vollkommen dem eingeschnürten Stiel eines Cidariten-Stachels gleicht. Der Schwanzquerdurchmesser selbst ist bei *S. pygmaeus* trotz der grösseren Längenausdehnung um ein Bedeutendes stärker als bei *S. vulgaris*, so dass man die Jenisei-Spitzmaus, wie schon Gloger sehr richtig bemerkt hat, als dickschwänzige und

mit Rücksicht auf die stärkeren und längeren Haare auch als rauchschwänzige Spitzmaus bezeichnen kann. Endlich ist der Schweif bei *S. vulgaris* immer auf dem Querschnitt deutlich viereckig, so dass seine Form geradezu vierkantig genannt werden kann, während bei *S. pygmaeus* der Querschnitt abgerundet viereckig ist und der Schwanz bei oberflächlicher Betrachtung als völlig cylindrisch erscheint. Bei der Zwergspitzmaus machen sich ferner der längere und zartere Rüssel und die schmäleren und feineren Füsse sehr bemerkbar, und namentlich die Plumpheit der Hinterbeine bei der Waldspitzmaus bildet einen hervorstechenden Gegensatz zu den schlanken und zierlichen Hinterfüssen der auch sonst sehr ebenmässig gebauten zwergigen Art. Ein nicht zu übersehender Unterschied liegt dann noch im Gebiss, indem der fünfte einspitzige Zahn im Oberkiefer bei *S. vulgaris* aus der Zahnreihe ein wenig nach innen zurücktritt und überdiess mit der Höhe seiner Spitze den vorderen Kround des benachbarten ersten vielspitzigen Backenzahnes nicht erreicht, während derselbe Zahn bei *S. pygmaeus*, weil er in ununterbrochener Reihe an seine Nachbarzähne sich anschliesst, von der Seite her der ganzen Breite nach deutlich sichtbar ist und höher als der vordere Kronrand des ersten vielspitzigen Backenzahnes aufragt. Die Zahnsitzen sind, wie bei allen echten *Sorex*-Arten, braun gefärbt.

Die Körperfarbe des Zwetteler Exemplars ist oben dunkel kastanienbraun, unten gelblich-grauweiss; beide Farben erscheinen von einander nicht scharf getrennt. Die Kehle ist nicht weisslich, sondern bräunlichgelb. Die dunkelbraune Oberseite des Schwanzes sticht gegen die weisse Unterseite desselben ziemlich stark ab. Die kurzen und dichtstehenden Härchen der Füsse haben eine bräunlichweisse Färbung.

Merkwürdig ist es, dass das bereits durch einige Wochen im Spiritus gelegene Thier, nachdem es aus dem Weingeist herausgenommen worden war und $1\frac{1}{2}$ Tage an der Luft trocken dagelegen hatte, noch einen sehr deutlichen, angenehmen Vanille-Geruch entwickelte.

Den Maassen des Zwetteler Individuums setze ich zur Vergleichung jene von drei Waldspitzmäusen aus Nieder-Oesterreich bei.

<i>Sorex pygmaeus</i> Laxm.	<i>Sorex vulgaris</i> L.		
	von St. Pölten	von St. Pölten	von Kasten bei Kirchstetten
Gesamtlänge (ohne die Endhaare des Schwanzes) (3" 3" Pariser Mass, 3" 4" Wien. Mass)	88mm.	111mm.	108mm.
Körperlänge	50mm.	71mm.	68mm.
Schwanzlänge (ohne Endhaare)	38mm.	40mm.	35mm.
Kopflänge	21mm.	26mm.	25mm.
Höhe der Ohrmuschel	5.5mm.	8.5mm.	7mm.
Zwischen Auge und Ohröffnung	7mm.	8.5mm.	9mm.
Zwischen Auge und Nasenöffnung	8mm.	10.5mm.	9.5mm.
Länge des über die obern Vorderzähne vorragenden Rüssels	4.5mm.	4.5mm.	4mm.
Längste Schnurrhaare	45mm.	16mm.	17mm.
Vorderfuss mit Nagel	7mm.	14mm.	14mm.
Hinterfuss mit Nagel	11.5mm.	15mm.	14.5mm.
Dicke des Schwanzes an der Wurzel	1.3mm.	2mm.	2mm.
Dicke des Schwanzes oberhalb der Wurzel	1.5mm.	2.3mm.	2.3mm.
Dicke des Schwanzes in der Mitte desselben	2.3mm.	2.6mm.	2.6mm.
Vorstehende Endhaare des Schwanzes	7mm.	5.6mm.	5.5mm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Jeitteles Ludwig Heinrich

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen der nordischen Zwergspitzmaus in Niederösterreich. 909-912](#)